

Nachproducte in Flaschen, welche auf eine sehr gute Fabrication schliessen lassen, zur Exposition gebracht.

Die grofskrySTALLIRTEN, durch eine eigenthümliche Kochmethode gewonnenen, im „grünen“ und „gedeckten“ Zustande ausgestellten Melise der Radbore Zuckerfabrik, die auch grobkrySTALLIRTE Rohzucker in Gläsern brachte, jedoch ohne jede Polarisationsangabe, fielen nicht wenig auf. Gefuchte Marktwaare hatte auch die Smiřicer, dem Freiherrn Johann v. Liebig & Comp. gehörige, sowie die Saazer Actien-Zuckerfabrik, Rohzucker und Farinzucker von besonderer Schönheit eingeschickt. Diese, sowie alle in den letzten Jahren in Böhmen neu errichteten Zuckerfabriken, und ihre Zahl ist nicht gering, gewinnen die Rübenfäfte nach dem Robert'schen Diffusionsverfahren und reinigen sie meist nach der Jelink'schen Carbonation, bei welchem Verfahren bekanntlich eine gröfsere Zuckerausbeute mit geringeren Fabricationskosten erzielt werden kann, wenn sich die Fabrik überhaupt in intelligenten Händen befindet. Vorzüglich arbeitet nach diesem Verfahren auch die Münchengrätzer, dem Grafen Ernst Waldstein gehörige Zuckerfabrik und die Libochowitzer, der Gräfin von Herberstein eigenthümliche Zuckersiederei.

Die Kolliner, dem Freiherrn v. Horsky gehörige Diffusionsfabrik müssen wir beinahe als die einzige Fabrik bezeichnen, die ihren Producten, nach dem Beispiele der deutschen Zuckerfabrikanten, instructive, aus dem Laboratorium des Herrn Dr. Weiler stammende Analysen beigefügt hatte. Es befanden sich hier Rohzucker ersten Productes, centrifugirt mit Wasserdecke, sehr weifs von Farbe mit einem Raffinationswerth von 99.5%, auf Korn gekochte und centrifugirte Rohzucker, etwas blond von Farbe mit 96 1/3 Rend., dann blank gekochtes erstes Product etwas lichtgelb mit 96.6 Rend., endlich erstes Product auf Korn gekocht und geschnitten, etwas gelb von Farbe, gröber krySTALLIRT wie das vorhergehende mit 97 1/3 Rend. Ausser diesen Producten, zweites mit 99% Rend., drittes mit 96, und viertes mit 94% Rend. Königsfaal, die älteste Zuckerfabrik Böhmens, fesselte durch ungedeckte Melis und centrifugirte Rohzucker, Libnoves durch Saftmelis, gelben und weissen Candis, die Tschinkel'sche Fabrik in Lobowitz durch schöne Melis.

Im westlichen Halbkreise dieser Zucker-Collectivausstellung entrollte die Svolenover, Seiner Majestät dem Kaiser Ferdinand gehörige Zuckerfabrik ein buntes Bild ihrer verschieden geformten Producte. Bald in Pyramiden, in Kegeln, als Obeliskten oder Kronen, bald in marktläufiger Gestaltung, als ganze oder gespaltene, hohe oder niedrige Exportbrote, als Stück-, KrySTALL- oder Rohzucker, blofsgelegt oder in verschiedene, gefärbte Papiere gehüllt, bot diese Fabrik eine reiche Auswahl von Zuckern den Blicken des Beschauers. Bemerkenswerth sind auch noch die Producte der Opocner, dem Fürsten Colloredo gehörigen und der beiden, dem Fürsten Lobkowitz eigenthümlichen Zuckerfabriken im nördlichen Böhmen, welche zusammen etwas über eine halbe Million Centner Rüben verarbeiten.

Der böhmische Zuckerexport hat in den letzten Jahren gelitten, um so tröstlicher ist die aus der Exposition geschöpfte Ueberzeugung, die sich namentlich bei der Besichtigung der im östlichen Halbkreise hinter kostbaren kolossalen Glascheiben in reichhaltiger Sammlung ausgestellten böhmischen Rohzucker aufdrängt, dafs Böhmens Zuckerindustrie auf einer hohen Stufe steht und concurrenzfähige Waare zu Tage fördert.

Unter den mährischen Etablissements nimmt unstreitig die Zuckerfabrik des Herrn Robert den ersten Platz ein. Sie ist das Musteretablissement, welches epochemachende Erfindungen mit seltener Aufopferung und unermüdlichem Eifer verbreitet und tüchtige Jünger heranbildet, wie denn auch die ausgestellten Erzeugnisse dieser Fabrik ihres Gleichen suchen.

Prerau (Alfred Skene) hatte 15 Stück schöner Raffinaden, dann Glasgefäße mit Stückzucker, die Wisternitzer und Huleiner Actienfabriken